



► Mit Kindern lernen: Über den Vergleich mit anderen

Lektion 7

In dieser Lektion:

- erfahren Sie, wie die Motivation und Leistung Ihres Kindes mit Ihrer Rückmeldung zusammenhängt
- erhalten Sie praktische Anregungen, wie Sie leistungsschwache Kinder ermutigen und motivieren können

Mit Kindern lernen: Über den Vergleich mit anderen

Lektion 7

Liebe Eltern,

wir leben in einer Gesellschaft, in der man offenbar kaum zu erfolgreich, zu schön oder zu wohlhabend sein kann und in einer Zeit, in der wir selbst und unsere Kinder permanent mit anderen verglichen werden. „Herr Laubhold hat den Wandertag schon längst organisiert, was ist mit Ihnen?“, „Trägt Thierry immer noch eine Windel? Unsere Marla ist schon seit mehreren Monaten sauber!“, „Fertigpizza? Das gäb's bei mir nicht- Ich koche nur noch mit Bioprodukten!“. Diese „Welle des Kräftemessens“ macht auch vor den Kindern und Jugendlichen nicht halt. Musikalische Früherziehung, Frühmandarin für Säuglinge, Markenkleidung, das neueste Smartphone - „in ist, wer drin ist“ und auf dieser „Welle des Kräftemessens“ oben auf schwimmt. Doch wer wird schon gerne verglichen? Mit der strebsamen Arbeitskollegin, dem beliebten Referendar, der engagierten Elternbeiratsvorsitzenden?

Und doch ist der Vergleich mit anderen ein Aspekt, der die Schülerinnen und Schüler tagtäglich in ihrem Schulalltag begleitet. Zufriedenstellend für Schulkinder, die auf der Klassenleiter weit oben stehen, ein

Rückschlag für all diejenigen, welche mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Oftmals machen wir uns gar nicht bewusst, wie hart der Schulalltag für Kinder mit Lernschwächen eigentlich ist, wie viel Stärke er ihnen abverlangt. Wie wäre es für uns Erwachsenen, wenn wir ständig hören würden, dass wir „ungenügend sind“. Wielange würden wir uns im Job anstrengen, wenn man uns wiederholt zurückmelden würde, dass man zu den schlechtesten zwanzig Prozent gehört? Für viele Kinder gehören Erfahrungen wie diese zu ihrem Alltag. Und wie selbstverständlich erwarten wir, dass sie sich trotzdem Mühe geben und sich von Misserfolgen nicht unterkriegen lassen.

Sie haben in den letzten Lektionen bereits erfahren und erprobt, wie wichtig individuelle Erfolgserlebnisse und positive Rückmeldung für die Motivation und das Fähigkeits-selbstkonzept von Schulkindern sind. In dieser Lektion lernen Sie eine besondere Art von Lob kennen. Die Forschung konnte zeigen, dass schwache Schüler/innen auf diese Art von Rückmeldung mit Motivationszuwachs und einer Leistungssteigerung reagieren. Haben wir Sie neugierig gemacht? Dann lesen Sie gleich hier weiter.

Im Schweizer und deutschen Schulsystem werden die Leistungen von Schülerinnen und Schülern für gewöhnlich entweder anhand der durchschnittlichen Klassenleistung oder anhand eines bereits im Vorfeld festgelegten Lernzieles bewertet. Wenn wir Kinder miteinander vergleichen, um ihren Leistungsstand relativ zu den anderen zu

bestimmen, legen wir die sogenannte „soziale Bezugsnorm“ an.

Der Vergleich mit Klassenkameraden birgt insgesamt einige Probleme. So hebt sich der gleiche Schüler- nennen wir ihn Jan- in Klasse 3a von den vielen leistungsschwachen Schülern positiv ab, während er in der sehr leistungsstarken Klasse deutlich schlechtere Noten schreibt. Im Bewertungssystem nach der „sozialen Bezugsnorm“ kann sich Simone, eine sehr gute Schülerin, einen deutlichen Abfall ihrer Schulleistungen gut und gerne erlauben, solange sie noch über dem Klassendurchschnitt liegt.

Das Kräftemessen mit anderen Kindern ist eine Realität des Schulalltags. Wie stark sich dies auf die Lernenden auswirkt, zeigt eine Reihe von Forschungsergebnissen. Untersuchungen zum sogenannten „Fischteich-Effekt“ zeigen eindrücklich: wenn Kinder in ein Umfeld kommen, das schulisch deutlich stärker ist als gewohnt (z.B. von der Grundschule ins Gymnasium), können Motivation, Selbstvertrauen und die Leistungen deutlich abfallen.

Die Erfahrung, zu den stärksten in einer Klasse zu gehören, kann Kindern hingegen das Gefühl geben, kompetent zu sein und sie dazu motivieren, ihre guten Noten zu erhalten oder sogar noch besser zu werden.

Schwierig wird es insbesondere für Kinder, die andauernd die Erfahrung machen, nicht mithalten zu können. Oftmals leidet mit der Zeit ihr Selbstvertrauen und sie haben kaum mehr die Kraft, sich auf das Lernen einzulassen. Zu schmerzhaft hat sich die

Erfahrung eingebrannt, dass „die anderen sie sowieso überholt haben“, sie „ohnehin nichts können“ oder „Lernen eh nichts bringt“.

Diese Kinder brauchen Eltern, die bewusst ein Gegengewicht zu den Bewertungen in der Schule bilden, und ihr Kind individuell einschätzen. Doch leider schleicht sich oft auch zu Hause unbewusst die „soziale Bezugsnorm“ ein – es fallen kritische Kommentare wie: „Mensch Tamara, jetzt gib doch mal ein bisschen Gas, deine Schwester ist schon lange mit den Hausaufgaben fertig.“ oder „Ich verstehe das einfach nicht Florian, der Martin hat die Übung doch auch alleine geschafft.“ Gerade leistungsschwache Kinder leiden unter dieser Art des Vergleiches und der Leistungsbeurteilung nach der „sozialen Bezugsnorm“ besonders, denn sie vermittelt dem Schulkind....

- „Anstrengung lohnt sich nicht, wenn ich immer auf derselben Position innerhalb der Klasse stehen bleibe. Ich werde niemals so gut Rechnen können wie meine Schwester oder bessere Aufsätze schreiben als Manuel.“
- „Ich brauche mich eigentlich gar nicht zu bemühen, weil niemand meine Verbesserungen sieht und diese kleinen Schritte honoriert.“
- „Ich traue mir nichts zu, weil ich keine Erfolgserlebnisse habe. Ich schneide trotzdem schlecht ab, auch wenn ich mich eigentlich schon ein bisschen verbessert habe.“

Damit leistungsschwache Kinder motiviert bleiben und sich selbst etwas zutrauen, müssen sie die Erfahrung machen: „Ich kann etwas bewirken. Wenn ich mich anstrengende, sind Fortschritte möglich.“ Sie können Ihrem Kind zu dieser Einsicht verhelfen, indem Sie Ihre Rückmeldung so gestalten, dass Sie:

- sich auf die bisherigen Leistungen Ihres Kindes beziehen
- auch auf die kleinen individuellen Fortschritte des Kindes achten
- diese Fortschritte unabhängig von der Leistung anderer loben

Diese Art der Rückmeldung, bei der Sie Ihr Kind nur mit sich selbst (und eben gerade nicht mit anderen Kindern) vergleichen, nennt man die Bewertung anhand der „individuellen Bezugsnorm“.

So hätte Tamaras Mutter zum Beispiel sagen können: „Mensch Tamara, heute gibst du ja viel mehr Gas bei den Hausaufgaben als letztes Mal - super.“ Florians Lehrer könnten unter das ungenügende Diktat schreiben: „Bei der Groß-Kleinschreibung hast du dich stark verbessert – weiter so!“ Durch kleine individualisierte Rückmeldungen wie diese ermöglichen Sie auch den leistungsschwachen Kindern kleine Erfolgserlebnisse, die sie weiter motivieren und bestärken können.

Insbesondere leistungsschwache Schulkinder profitieren von Feedback, das sich nicht an den Leistungen der anderen orientiert, sondern an eigenen vergangenen Arbeiten.

Dies zeigt eine Untersuchung von Krampen (1987). Er beobachtete leistungsschwache Schüler über mehrere Monate hinweg im Fach Mathematik. Diejenigen, die von ihrer Lehrkraft eine schriftliche Rückmeldung zu ihrer Mathearbeit bekamen, die sich auf individuelle Entwicklungen bezog, hatten eine deutlich höhere Erfolgserwartung für das Fach Mathematik als die Schüler, die gar kein Feedback oder eine Rückmeldung nach der „sozialen Bezugsnorm“ erhielten. Zusätzlich konnte Krampen (1987) zeigen, dass die Rückmeldung nach der „individuellen Bezugsnorm“ den günstigsten Einfluss auf die Schulleistung der vormals leistungsschwachen Schulkinder hatte.

Es ist erstaunlich, mit wie wenig Aufwand auf diese Weise schwächere Schüler wieder motiviert werden können.

Bereits kleine Anmerkungen zu den Tätigkeiten des Kindes, die sich am bisher von Ihrem Kind Gezeigten orientieren, können sich leistungs- und motivationsfördernd auf Ihr Kind auswirken.

Beispiel

Larissa's Vater hat schon häufig bemängelt, dass Larissa im Vergleich zu ihrer Schwester sehr stockend und fehlerhaft liest. Um die Motivation seiner Tochter für das Lesen zu steigern und ihre Unsicherheiten abzubauen, hat sich Herr Lauterach dazu entschieden, Larissa nicht mehr mit ihrer Schwester zu vergleichen, sondern häufiger individuelle Rückmeldungen zu geben. So lässt er sich jeden Abend eine kleine Stelle aus einem Buch von Larissa vorlesen und achtet genau

darauf, worin sich seine Tochter verbessert hat. Er lobt die Grundschülerin nun nach der individuellen Bezugsnorm, indem er ihr beispielsweise sagt: „Du hast heute schon flüssiger gelesen als letzte Woche. Weiter so!“ oder „Hey, man merkt richtig, wie viel schneller du geworden bist, seit wir regelmäßig zusammen üben!“ oder „Bist du auch ein wenig stolz, wieviele Fortschritte du im Lesen gemacht hast?“

Das Buch zum Online-Kurs:



Fabian Grolimund

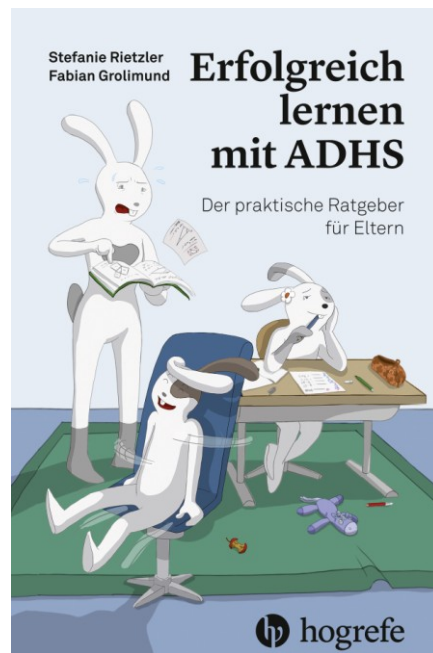
Mit Kindern lernen

Konkrete Strategien für Eltern
2., unveränderte Auflage



(Mit einem Klick auf das jeweilige Cover gelangen Sie zur Bestellmöglichkeit)

Das Buch für Eltern von Träumern und Wirbelwinden:



Übung für die siebte Lektion

Die Leitfrage für diese Woche lautet:

„Was hat mein Kind heute (z.B. beim Schreiben, Lesen, Rechnen, in seinem Verhalten beim Lernen) besser gemacht als beim letzten Mal / vor Kurzem?“

Melden Sie Ihrem Kind dies in Verbindung mit einem Lob zurück, beispielsweise:

- „Toll Samira, heute hast du viel seltener „dass“ und „das“ vertauscht als im letzten Diktat.“
- „Damian, da freu ich mich, dass du heute viel selbstständiger dein Rechenblatt gelöst hast als beim letzten Mal.“
- „Super Timo, du warst heute viel geduldiger bei den Schreibübungen als sonst und bist gar nicht wütend geworden“
- „Du hast dich heute echt tapfer durchgebissen, obwohl die Aufgaben so schwierig waren. Wie hast du das geschafft?“

Was waren für mich die wichtigsten Punkte dieser Lektion?



Akademie für Lerncoaching

Projekt:

„Mit Kindern lernen“

E-Mail:

seminar@mitkindernlernen.ch

Website:

www.mit-kindern-lernen.ch

Autorenteam:

Stefanie Rietzler

